Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

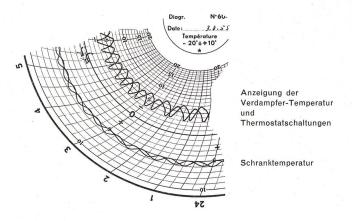
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausschnitt aus einer Registrierscheibe, auf welcher das Verhalten jedes zur Ablieferung gelangenden Kühlschrankes festgehalten wird



Schaufensterentfroster

Der Firma Manufacture Pyror in Genf bringt einen Schaufensterentfroster auf den Markt, der im Boden der Schaufenster versenkt, montiert wird. Das Fabrikationsprogramm der Firma umfaßt ferner Strahlungskörper und Strahlungstafeln zur Heizung von Fabriken, Arbeits- und Wohnräumen, Operationssälen, im Boden eingebettet in Trottoirs und Durchgänge.

Küchenschrank

Ernst Lufi, Zürich, fabriziert die Sesam-Küchenschränke. Der Prospekt zeigt auf originelle Art und Weise einen aufklappbar eingerichteten Küchenschrank. Hauptsächlich werden deckenhohe, standardisierte Küchenschränke verschiedener Breite fabriziert und zwar zwei-, drei- und viertürig, zum Teil mit eingebauten Schubladengruppen, Glaseinsetzung und Gerätehaltern an den Türen. Ein Toilettenkästchen mit Spiegel und unterem offenem Fach, ergänzt das Fabrikationsprogramm.

Amerikanische Bodenplatten

Die Firma Bonny Maid bringt eine Reihe von stark farbigen Kunststoff-Bodenplatten auf den Markt. Sie werden im Format 23 x 23 cm geliefert oder in Bahnen von 183 cm Breite. Die verschiedenen Materialien heißen Versa-Tile, Vinyl-Plastic und Twinklers Vinyl-Plastic. Es sind sowohl Uni- als auch Platten mit verschiedenen linoleumartigen Mustern vorhanden und zwar Versa-Tile in 47 Farben, Vinyl-Plastic in 26 Farben und Twinklers Vinyl-Plastic, welche konfettiartige Wirkung hat, in 17 Farben.

Toilettenschrank

Die Firma Schelb, Metallbau in Zürich, liefert einen Tollettenschrank in verschiedener Größe mit Vollglas-Galvolux-Spiegel, inneren Glastablars und einem unteren offenen Fach. Ein Modell mit Klapptablar ergibt eine breite untere Abstellfäche. Der Toilettenschrank kann eingebaut, oder über Putz montiert werden.

geholt und der Laie bekommt mit dem abstrakten Begriff Architektur einen wirklichen Kontakt. Der Autor versteht diesen Begriff als schöpferischen Vorgang aus den vier Hauptkomponenten: «Wille zur Form, Zweckmäßigkeit, Geist und Gefühl» und letzten Endes in der vollendeten Baute zum Menschen sprechen zu lassen.

Bei Diskussionen über architektonische Fragen schwirren oft die Worte Funktion, Maßstab, Rhythmus, Konzeption, Stil durch das Zimmer, doch fällt es dem Durchschnittsleser und ja sogar dem Fachmann nicht immer leicht, dem Bauherrn oder andern Anwesenden eine leichte und bildhafte Erklärung zu geben. Bei Eugen Raskin lernen wir z. B., daß die Definition Stil im Rahmen der Architektur und Formengebung das ausgesprochene Synonym zu Elegant sein kann, ohne sich je an eine Stilperiode anzulehnen.

Diesen mit sehr viel Geist und Humor geschriebenen kleinen Band möchte man als eine Art leichtverständliche Philosophie der Architektur immer wieder aufschlagen, denn Raskin weiß uns in charmanter Art mit einzelnen kleinen Details glänzend zu unterhalten. So zitiert er ein krasses Beispiel aus der römischen Kaiserzeit, in dem Kaiser Hadrian einen seiner Architekten, Apollodorus von Damaskus, enthaupten ließ, weil er mit dem Kaiser über die ästhetischen Proportionen eines Tempels nicht einig ging.

Robert Ösborn, der bekannte amerikanische Zeichner und Illustrator, der für uns aus der Zeitschrift Life kein Unbekannter ist, schuf dazu die vergnüglichen Illustrationen. Man möchte diesem Kleinod von Buch wünschen, daß man es bald in deutscher Sprache antreffen könne. B.





«Architecturally speaking»

Prof. Eugen Raskin Columbia University. Verlag Reinhold Publishing Corporation, New York 129 Seiten

In der Form von brillant und teilweise wissenschaftlich begründeten Essays werden für den sich dabei glänzend unterhaltenden Leser architektonische Fachausdrücke sozusagen bildhaft erklärt. Wie viel schon allein der Begriff Stil sagen kann auf architektonischem, künstlerischem und weltanschaulichem Gebiet lernt man, wenn man zu diesem Bändchen greift. Es sind schon viele Bücher in sehr klarer Formulierung über architektonische Probleme geschrieben worden, wie das berühmte Buch von Dr. Gideon «Space Time and Architecture». Doch in diesem kleinen Band werden alle diese Begriffe sozusagen aus dem Erdboden





Moderne Prokop-Küchenkombinationen

Verlangen Sie bitte unverbindliche Offerte und Prospekte

Gebr. Prokop AG. Zürich-Leimbach

Metallwarenfabrik Zwirnerstraße 70 Telephon 051 / 45 17 91



Grundfragen des Städtebaues («Propos d'Urbanisme»)

Le Corbusier

aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von Claudia und Eduard Neuenschwander. Verlag Arthur Niggli und Willy Verkauf, Teufen. 141 Seiten mit 67 Zeichnungen.

Städtebau ist die Hauptaufgabe unserer Zeit. Es gilt, die Errungenschaften auf den Teilgebieten der Technik und des menschlichen Zusammenlebens sinnvoll und harmonisch zusammenzufassen und ihnen äußere Gestalt zu verleihen. Hält man sich die Größe und Dringlichkeit dieses Problemes angesichts einer stürmisch voranschreitenden Entwicklung

einerseits und der allgemeinen Unaufgeklärtheit, Unklarheit des Denkens und Passivität andererseits vor Augen, so erkennt man die große Bedeutung für jedermann, die einer Schrift über die Gestaltung unserer Umwelt zukommt.

Le Corbusiers Werk «Grundfragen des Städtebaues» entstand 1945, als ihm eine Reihe von Fragen über den Wiederaufbau gestellt wurden. Seine Antworten sind eine Zusammenfassung seiner umwälzenden städtebaulichen Ideen und architektonischen Anschauungen. In seiner kämpferischen, poetischen Art wender er sich nicht nur an Fachleute, sondern an alle tatkräftigen Menschen – an die Allgemeinheit und an die Politiker, die sie vertreten.

die sie vertreten. Im ersten Teil – «Überblick» betitelt – schildert Le Corbusier die gänzliche Andersartigkeit unserer Zeit gegenüber früheren Epochen. Die Technik hat uns eine mechanische Zivillisation gebracht, die es dem naturgegebenen menschlichem Sein anzupassen gilt. Dabei lassen sich drei feste Grundeinrichtungen erkennen:

Landwirtschaftliche Produktionseinheit (Ernährung):

die lineare Industriestadt (Fabrikation); die radio-konzentrische Stadt des Austauschs (Regierung, Geist, Handel, Verteilung).

Sie bilden die Bausteine der zukünftigen Besiedlung der Erde. Stichwortartig, gleich einem Manifest, zeigt Le Corbusier die dabei zu lösenden Probleme auf.

Dann wirft er einen unvoreingenommenen Blick auf die Vergangenheit (so ist der zweite Teil überschrieben). An den Beispielen von Paris, Venedig, Ulm, Straßburg, Rom und Karlsruhe zeigt er, wie zwanglos verschiedene Stile nebeneinander gewachsen sind, wenn sie von echtem Leben getragen wurden. Seine eigenwilligen, starken Skizzen lassen dabei das Wesentliche hervortreten. Über den Klassizismus kommt er auf den Akademismus zu sprechen, umam Schluß die verschiedenen funktionellen Gegebenheiten der alten, befestigten, eingepferchten Städte und der heutigen freien, weiträumigen Städte aufzuzeigen. Wohnen, Arbeiten, Körper und Geist Pflegen und Zirkulieren sind die Anforderungen, die wir heute an sie stellen.

Im dritten Teil beantwortet Le Corbusier die achtzehn Fragen einer englischen



Für jedes Gebäude JURASIT-Edelputz

Terrazzo- &
Jurasitwerke AG.
Baerschwil SO

Tel. 061.896111 / 12



LEHMANN-Heizzentrale

3 Mio/WE

Contraves AG., Zürich

Heizung – Lüftung für alle Industriebauten

jedem Zweck und allen Betriebsverhältnissen angepaßt

Über 50jährige Erfahrung



LEHMANN & CIE. AG.

Spezialfabrik für Heizung / Lüftung / Apparatebau Basel – Bern – Brugg – Luzern – St. Gallen – Zofingen Zürich 1

Zeitschrift in Wort und Bild. Ausgehend von den dringendsten Problemen des Wiederaufbaues – der Beschaffung von Wohnungen für Obdachlose und Vertriebene - gelangt er zu den landesplanerischen und städtebaulichen Grundfragen. Sollen zerstörte Städte wieder am gleichen Ort aufgebaut werden? Wo sollen Neugründungen erfolgen? Und wie sollen sie erfolgen? Anhand von Schematas legt er in großen Zügen die räumliche Gliederung der drei Grundeinrichtungen (landwirtschaftliche Produktionseinheit, lineare Industriestadt, radio-konzentrische Stadt des Austausches) fest. Seine Vorschläge erfüllen nicht nur bestehende, anerkannte Bedürfnisse, sondern versuchen darüber hinaus das Leben schö-ner und lebenswerter zu gestalten. Mit dem prophetischen Blick des Philosophen zeichnet er das Bild einer Gesellschaft, in der nicht mehr der Profit Maßstab und Ziel allen Handelns bildet, sondern das lebendige Sein aufgerufen ist, die Er-oberungen des Maschinenzeitalters zu nutzen. Den vier Funktionen (Wohnen, Arbeiten, Körper und Geist Pflegen, Zirkulieren) entsprechend, entwirft er ein Bild der sie erfüllenden Organe: die Unité d'Habitation in ihren verschiedenartigen Varianten: die Stätten der Arbeit, wie Bauernhöfe, Industriewerke, Bürohäuser für öffentliche und private Verwaltungen; die Verkehrswege, wie Autostraßen und Fußgängerpromenaden und der Zentren für Sport und Vergnügen, für Geist und Religion.

Nach der Lösung des Problems der Bodenverteilung gefragt, antwortet Le Corbusier: «Das Gesetz des Bodens ist es, als Grundlage für Häuser zu dienen und nicht für die Anhäufung privaten Vermögens.» Und dann: «Die Rechtssachverständigen werden – sofern das nicht schon geschehen ist – die notwendigen Grundlagen finden, um diese große Operation' zu ermöglichen.» Ist nicht der Boden, dieses unvermehrbare Gut, noch viel unentbehrlicher für die Zwecke der Gemeinschaft, als z. B. Luft, Naturkräfte und Bergwerke, die ihr bereits gehören? Staatliche Bautätigkeit und private Initiative bilden für Le Corbusier keine Alternative. Private Unternehmergruppen und Behörden werden bald einsehen, daß mit modernem Städtebau neue und bedeutendere Werte geschaffen werden. Ausgehend von den Erfordernissen der Vorfabrikation, dem Phänomen des klimatisch bedingten, modernen Regionalis-mus und der Integration der bildenden Künste, gelangt er in der Schlußbetrachtung zu den letzten Grundlagen allen künstlerischen Schaffens.

Die Übersetzung eines so eigenwillig poetischen, an Worten symbolhafter Prägung so reichen Urtextes dürfte einige Schwierigkeiten geboten haben. Mit Freude stellen wir fest, daß es Claudia und Edouard Neuenschwander gelungen ist, den großen, unbekümmerten Stil auch in der Übersetzung atmen zu lassen. Die schwarzweißen Zeichnungen (Handskizzen Le Corbusiers) sind möglichst übersichtlich zum erläuternden Text angeordnet. Eingeschriebene Bezeichnungen sind jeweils ausführlich übersetzt. Der Buchunschlag zeigt eine visionäre Perspektivskizze einer neuen Stadtlandschaft und ist mit der Wiedergabe der Fassade der Unité d'Habitation in Marseille flächig bedruckt.

Möge der Inhalt dieses kleinen Buches nicht nur als abwechslungsreiche, sensationelle Unterhaltung gelesen werden, sondern möge er Anregung bieten zur eigenen intensiven Beschäftigung mit den Forderungen des heutigen Städtebaues. Eine ungeahnte Zeit des Wohlstandes – mehr noch der allgemeinen Betriebsamkeit und des Verbrauches – hat unser kleines, kriegsverschontes Land ergriffen. Nützen wir die Stunde richtig und schaffen wir bleibende, wirkliche Werte?

Holz in Technik und Wirtschaft

Von der Lignum, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz in Zürich, werden sporadisch erscheinende interessante Broschüren herausgegeben, die sich mit allen Problemen des Holzbaues, aber auch mit Themen, die ganz allgemein mit Holz als Baustoff zusammenhängen, beschäftigen. Es liegen heute, jahrgangweise zusammengebunden, zirka 30 Hefte vor, die ein lebendiges Bild der vielen Verwendungsmöglichkeiten dieses schönen Baustoffes geben. Holz als Naturbaustoff wird leider immer mehr durch Preß- und Faserplatten oder durch auf chemischem Wege hergestellte Baumaterialien verdrängt. Es ist dies sehr zu bedauern, da das Holz mit seiner le-bendigen und gewachsenen Struktur zu den schönsten und lebendigsten Baustoffen überhaupt gehört, das in den mannigfaltigsten Formen und Konstruktionen Verwendung finden kann.

Einzelne besonders gut konstruierte und projektierte Holzbauten erhalten in diesen kleinen Publikationen eine eingehende Würdigung. Vergleichs-Berechnungen zwischen Backstein- und Holzbau sind mit großer Genauigkeit und Neutralität durchgeführt und in diesen Heften dargestellt worden. Vergleichende Wandkonstruktionsdetails geben dem Leser die Möglichkeit, näher Aufschluß zu erhalten über die typischen konstruktiven Merkmale von Holzbauten. Tragwerke ingenieurmäßiger Art werden dargestellt.

Ecole Primaire de Mallay-Lausanne, 1954 Trittplatten mit Aufbordung und Stellriemen in grünem Basaltolit

Fassaden-Verkleidungen Treppenanlagen und Bodenbeläge in Basaltolit Betonfenster

Spezialbeton AG. Staad sq Kunststeinwerke





KENTILE®

Asphalt-Bodenplatten, 3,18 mm, 30,5 / 30,5 cm

dekorativ leicht zu reinigen isolierend wasserfest lichtecht preislich interessant

AARAU·TEL. (064) 22185 TEPPICHE, BODENBELÄGE

Einige Hefte widmen sich einzelnen Bauteilen, die vorteilhaft in Holz ausgeführt werden, wie Böden und Decken. Mit der Bekämpfung der Holzschädlinge beschäftigt sich ein Heft des vergangenen Jahrganges

Na-oorologse bouwkunst in Nederland J.P. Mieras

Februar 1954. N.V. Uitgevers - Maatschappij Kosmos, Amsterdam, Antwerpen, 253 Seiten, reich illustriert.

Nachkriegsbaukunst in Holland, leider nur mit holländischem Text, allein die Bildlegenden sind dreisprachig untertitelt. Dies erschwert jedem Nicht-Holländer naturgemäß die Lektüre des Bandes, bei welchem er die Einleitung überhaupt nicht genießen kann und lediglich auf die Abbildungen angewiesen ist. Diese halten sich, vor allem was Schul- und Wohnhäuser und Siedlungen anbetrifft, durchaus im herkömmlichen Rahmen der traditionellen holländischen Backsteinarchitektur, höchstens etwa die Montessori-Schule in Arnhem von Peutz oder einige Läden und Warenhäuser lassen uns zweimal hinblicken. Da der Band jedoch keinerlei Grundrisse oder Schnitte oder verständliche Baubeschriebe enthält, ist er zum ernsthaften Studium so gut wie wertlos

«Motels»

Geoffrey Baker & Bruno Fornaro Verlag: Reinhold Publishing Corporation

264 Seiten, reich illustriert

Amerika ist heute das klassische Land der Motels, die dort erstmals schon im Jahre 1925 in primitiver Form entstanden und heute von Küste zu Küste in vielfältigsten Beispielen zum amerikanischen Autostraßen-Bild gehören. Geoffrey Baker und Bruno Fornaro, zwei jüngere bekannte amerikanische Architekten haben keine Mühe gescheut, für den künftigen Motelsbauer, Finanzmann und Architekten Hunderte der schönsten Beispiele in Fotos und Plänen zusammenzutragen. Sie geben dem Leser einen lebendigen Querschnitt dieser für die Schweiz noch nicht in diesen Ausmaßen gebauten Art der Unterkunft für den Autoreisenden. Für den Amerikaner der Mittelklasse ist der eigene Wagen die billigste und unabhängigste Art des Reisens, wenn man sich vorstellt, daß auf den wichtigen Highways, den Hauptverkehrsstraßen zwischen den größeren Städten, täglich 60 000 bis 100 000 Vehikel verkehren, von denen rund 42% Touristen-Reisende sind. Auch in den europäischen Ländern, wie beispielsweise in der Schweiz, nimmt der Autotouristenverkehr immer größere Ausmaße an und bedingt eine neue Art der Unterkunft, deren der Gegend und Landschaft angepaßte Lösung durch die amerikanischen Projekte angeregt werden mag. Erschöpfend und immer mit Bild und Plan aufschlußreich belegt werden sämtliche Möglichkeiten des Parkplatzes, Wahl des Grundstückes nach den verschiedensten Erwägungen, wie Verkehrsdichte, Anfahrt, touristische Lage, Kurven usw. sowie das Problem der Zufahrtsstraße erläutert. Weiter werden die verschiedensten Arten der Betriebsmöglichkeit erwähnt, wobei auch die Kombination Restaurant-Bar-Cafeteria mit Spielplätzen mit Motels-Einheiten zur Selbstverpflegung gezeigt werden und geben zukünftigen Motels-Besitzern und vor allem dem Architekten reiche Anreauna.

«European Architecture»

in the twenthiest Century 1924-1933 Arnold Whittick

Verlag Crosby Lockwood & Son, London 271 Seiten mit vielen Abbildungen und Zeichnungen

Arnold Whittick faßt in seinem Buch «Europäische Architektur des 20. Jahrhunderts» eine Auslese von Bauten zusammen und macht uns mit den wichtigsten Entwicklungsphasen der europäischen Architektur in den entscheidenden Jahren 1924 bis 1933 bekannt, Die ausgewählten Bauten, welche die Aera des modernen Bauens kennzeichnen, werden eingehend in ihrer Konzeption formaler Entwicklung vom ästhetischen sozialen und technischen Standpunkt aus besprochen und mit zahlreichem gutgewähltem Fotomaterial und Wiedergaben von Grundrissen dokumentiert. Im Schlußkapitel setzt sich Whittick auch mit dem modernen Funktionalismus sowie dem ästhetischen Wert des Dekorativen auseinander und bekennt sich zum geometrischen Determinismus, dessen Theorien er in klassischen Beispielen bis zu dem durch Le Corbusier wieder für das moderne Bauen maßgebende Einheit des goldenen Schnitts, der auch für die modernen Bauten eine weit größere Bedeutung hat, als der Laie im allgemeinen

annimmt.

Arnold Whittick schreibt in einem nicht mit allzuviel technischen Fachwörtern durchsetzten Stil leichtverständlich für den englisch lesenden Fachmann und für den Laien. Für den jungen angehenden Architekt ist dieser Überblick des neuen lebendigen Bauens sowie seiner Pioniere und Vorläufer ebenso interessant, wie die persönlichen Äußerungen eines kriti-schen und umsichtigen Verfassers, wie ihn Arnold Whittick repräsentiert.

Einbaumodell 50 Liter

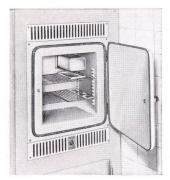




Kühlschränke

die zeitgemäß sparsamen Absorber-Modelle der

Typ 65 Liter

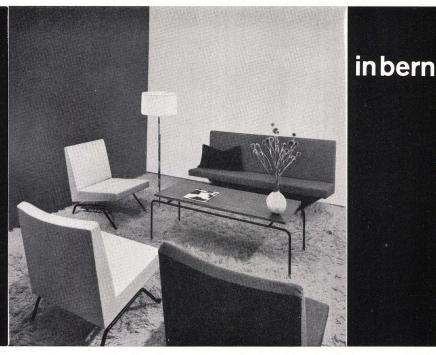


REXOR A.G. Basel 6

Telefon 061 / 23 97 86

möbel · lampen · textilien ausstellung und verkauf bei teo jakob bern gerech-tigkeitsgasse 23 · prospekt nach anfrage · lieferungen ganze schweiz · tel. 3 53 51

e neuen möbe



Neue Kölner Kirchen

Diese Broschüre verdient in doppelter Hinsicht Beachtung. Einmal stellt es einen klugen und nachahmenswerten Einfall des Kölner Verkehrsamtes dar, den Fremden, der die Stadt besucht, rasch über den Stand der zeitgenössischen Architektur zu orientieren. Allzu oft wird ja von den zuständigen Stellen vergessen, daß sich Auswärtige nicht nur für die Kunst der Vergangenheit, sondern auch einmal für das Schaffen der Gegenwart interessieren können. Welche Möglichkeiten bieten sich z.B. bei uns einem Ausländer, der wissen möchte, wie das Zürich des 20. Jahrhunderts baut? Reise-Handbücher, die mittelalterliche Sehenswürdigkeiten hervorheben, gibt es mehr als genug, aber wo findet sich ein Hinweis auf die repräsentativen Leistungen der Moderne? Und dann dokumentiert das mit guten Photographien illustrierte Heft auf eindrückliche Weise, wieviel Aufgeschlossenheit und überraschendes Verständnis gerade in dem traditionsreichen Köln, der Stadt nicht nur einer der schönsten gotischen Kathedralen, sondern auch hochbedeutender, leider durch Krieg schwerbeschädigter romanischer Dome, dem neuzeitlichen Kirchenbau entgegengebracht werden. In seinen unkonventionell-kühnen, Schlichtheit und

Feierlichkeit verbindenden Formen sind seit Kriegsende in Köln über ein Dutzend Kirchen und Kapellen erstellt und fast ebensoviele erneuert worden. Die Aufnahmen beweisen aber auch, daß auf eine mit der Architektur Schritt haltende und ihr entsprechende Ausstattung Wert gelegt wurde. So hat man für den Schmuck der Glasfenster und Plastiken manche der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Malerei und Skulptur herangezogen. Man bedauert nur, daß die Broschüre nicht zu einem Gesamtbild des neuen Kölns ausgeweitet wurde.

(aus Tagesanzeiger, Zürich)

Fotografenliste 2/1956

Gudula Petz, Frankfurt am Main Heidersberger, Braunschweig Karl-Heinz Riek, Offenbach am Main Hedrich-Blessing, Chicago Ikki Arnold, München Ezra Stoller, New York Hans Eichenberger, Luzern Peter Trüb, Zürich Autenrieth, Frankfurt am Main Züllig, c/o F.C. Weber, Zürich W. Sommerauer, Zürich Fred Waldvogel, Zürich Roelli & Mertens, Zürich Edith Hirsch, München



Das neue Verwaltungsgebäude der Firma Walter Franke, Aarburg

Hart an den Bahnlinien Luzern - und Bern -Olten steht vor der Einfahrt in Aarburg das neue Verwaltungsgebäude der Metallwarenfabrik Walter Franke. Mit seiner modernen, ansprechenden Fassade setzt der Bau einen gewichtigen, erfrischenden Akzent in seine Umgebung und vermittelt nach außen das gleiche ruhige Bild, den selben organischen Aufbau und ein Abbild jener Zweckmäßigkeit, durch die sich die Franke-Küchenanlagen seit Jahren auszeichnen.

Wo früher ein Haus mit einigen Büros stand, präsentiert sich nunmehr ein winkelförmiger, wuchtiger Trakt mit lichtdurchfluteten Sälen und Räumen, zu deren Einrichtung und Gestaltung die neuesten arbeitstechnischen Erkenntnisse realisiert worden sind. In der rapiden Gesamtentwicklung des Unternehmens ist dieser stattliche Bau die Auswirkung des zwanzigjährigen unermüdlichen Schaffens und Wirkens im angestammten Sektor der Firma und im Dienste ihrer Kunden.

Die innere Gliederung des Gebäudes erfolgte nach den gleichen praktischen Grundsätzen und ist für einen rationellen

Arbeitsablauf richtungweisend. Wenn der Besucher das Haus betritt, fühlt er sich in der weiten Empfangshalle, die fast die ganze Breite des Baues einnimmt, sofort heimisch. Große Glas- und Holzflächen, unterbrochen durch üppige Grünpflanzen und eine farbenfrohe Ausstattung, geben dem Raum eine gediegene Atmosphäre. - Im Erdgeschoß sind weiter die Verkaufs- und Korrespondenzabteilungen, die Registratur und die Telephonzentrale untergebracht. Von hier aus ziehen sich die Fäden weiter in den ersten Stock, der ganz im Zeichen von Zirkel und Reißbrett steht. In hellen, sonnigen Räu-

Ordnung und Übersicht in Ihren Plänen

Ohne Klebestreifen und ohne Lochung können Sie nunmehr Pläne, Zeichnungen, Landkarten und dergleichen (Format A2 - A00) rationell und übersichtlich aufbewahren.

Die neue Vertikal-Planablage «Planothek» besitzt ein Fassungsvermögen bis zu 2000 Plänen auf geringstem Raum und ermöglicht dank systematischer Ablage ein rasches Auffinden der

Einfachheit in der Handhabung sowie Wegfall aller zusätzlichen Kosten (Klebebänder, Bandapparate, Öffnungsgerät usw.) ergeben erstaunlichen Preisvorteil. Verlangen Sie Prospekt C oder noch besser unverbindliche Vorführung.

Waisenhausstraße 2 Zürich 1 Baggenstos Laden Ecke Poststr./Münsterhof Telephon 051 / 25 66 94

